



„Powerfrauen als Schlüssel zum Stück“: Julie Seifert (vorne) in einer Probe mit Naja Marie Domsel und Karla Hennersdorf.

FOTOS: CLEMENS HEIDRICH

Mythen Persiens werden lebendig

Reiner Müller schreibt und inszeniert ein Stück über das „Buch der Könige“ / Drei Frauen spielen das Heldenepos für Menschen ab 12 Jahren im theo

Von Martina Prante

Hildesheim. 30 Jahre lang hat Firdosi an seinem „Buch der Könige“ geschrieben. In 60.000 Versen erzählt der persische Autor in „Schahname“ – so der Originaltitel – die großen Mythen Persiens. Das Theater Persephone lässt sie im Theater für Niedersachsen lebendig werden.

Dreh- und Angelpunkt der rund 100 Geschichten ist der unglaubliche Held Rostam, sein Haupt reicht bis zum Himmel, er ist stark wie ein Elefant und moralisch absolut integer. „Jeder kennt Rostam“, bekräftigt Autor und Verleger Mostafa Arki. Zumindest jeder, der Farsi lesen kann. Denn der Wälzer, der umfangreicher ist als die Odyssee von Homer, ist bis heute nicht in Gänze ins Deutsche übersetzt. „Es gibt lediglich eine Prosafassung von Rückert“, erklärt Reiner Müller. Die hat der Hildesheimer Regisseur benutzt, um sich mit Hilfe des gebürtigen Persers Arki den spannenden Geschichten zu nähern. Erfahrung hat Müller von „Schahname“ durch seine ehrenamtliche

Arbeit mit und seinen Deutschunterricht für Flüchtlinge. „Es geht um die großen humanistischen Werte“, erzählt er. Allerdings verpackt in dramatische, tragische, aber auch Liebes-Geschichten. „Schahname“ erzählt zum Beispiel von dem tyrannischen Schah Sohak, dem gierige Schlangen aus der Schulter wachsen; von einem Säugling mit weißen Haaren und dem Wundervogel Simurg; und eben von Rostam, der immer wieder gegen die Feinde aus Turan ins Schlachtfeld ziehen muss. „Rostam schlägt 1600 Feinde tot, das müssen wir mit Augenzwinkern erzählen“, sagt Müller.

Rund ein Drittel der Geschichten aus „Schahname“ hat Reiner Müller für das Theaterstück der Gruppe Persephone zusammengefasst: mal in Prosa-, mal in Reimform. Wichtig sei angesichts der Textflut auch, die Erzählweisen zu wechseln: chorisches, nonverbal, mit Tänzen, erzählt, gespielt.

Und gerade weil Krieg und Gewalt im Zentrum stünden, hat er sich für drei Spielerinnen entschieden. „Spannend, wenn drei Powerfrauen



Regisseur Reiner Müller und Autor Mostafa Arki stöbern im „Buch der Könige“.

als Schlüssel zum Stück dienen.“ Müller spielt damit auf die Rolle der Frau in anderen Kulturen an, „wo sie eingesperrt zu Hause bleiben und nicht aktiv sein dürfen“. Allerdings lässt Müller zusätzlich drei junge Afghanen mitspielen: „Sie sollen ihre Sicht beitragen.“

Ausstatter Lars Linnhoff stellt drei Säulen auf die Bühne, um verschiedene Auftritte zu ermöglichen.

Ansonsten benutzen Naja Marie Domsel, Karla Hennersdorf und Julie Seifert drei Tücher, die mal als Kleid, mal als Baby und dann wieder als Vogel dienen. Die Schauspielerinnen sind mal Erzählerinnen, um sofort wieder in andere Rollen zu schlüpfen. Persische Musik vom Band unterstützt die Atmosphäre.

Müller will mit der 80-minütigen Uraufführung nicht nur Jugendliche ab zwölf Jahren, sondern auch Erwachsene für eine Kultur interessieren, die durch aktuelle Ereignisse in den Schatten gerückt sei: „Wir verstehen Schahname als Vehikel für interkulturellen Austausch.“

Info Premiere von „Schahname – Das Buch der Könige“ für Jugendliche ab 12 Jahren ist am Donnerstag, 18. Oktober, um 11 Uhr im theo des Stadttheaters. Weitere Vorstellungen für Schulen sind am 19. Oktober, 15. und 16. November und dann wieder im Januar und im Mai. Abendvorstellungen sind in diesem Jahr am 20. Oktober sowie am 17. und 18. November. Karten im TicketShop der HAZ in der Rathausstraße, im TFN und unter 16 93 16 93.